

315 Kilometer. 14 Tage. Und eine Frage: Bin ich noch auf dem richtigen Weg?

August 2026

In den vergangenen zwei Wochen bin ich den Camino Primitivo nach Santiago de Compostela gegangen.

Die Wanderschuhe an den Füßen, das Gepäck auf dem Rücken und viel Zeit zum Nachdenken.

Ich bin diesen Weg nicht aus klassischen religiösen Gründen gegangen. Trotzdem begleiten mich Fragen nach Werten, Verantwortung und dem Sinn des Lebens schon mein ganzes Leben.

Als Zwölfjähriger las ich die Bibel schon sieben Mal. Später faszinierte mich die Geschichte von König Artus und seiner Tafelrunde: ein runder Tisch, an dem jeder Mensch gleich viel zählt. Dieser Gedanke ist bis heute geblieben.

315 Kilometer Zeit, um still zu werden. 315 Kilometer Zeit, um mich zu fragen, wer ich bin. 315 Kilometer Zeit, um zu prüfen, ob ich auf dem richtigen Weg bin. Und 315 Kilometer Zeit für die Frage, wer ich in Zukunft sein möchte.

Meine Erkenntnis? Ich bin nicht mit völlig neuen Antworten in Santiago angekommen. Aber mit der Gewissheit, dass mein Weg für mich stimmt.

Ich bin dankbar, Lehrer für Wirtschaft und Recht zu sein und mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten. Ich bin dankbar, als Unternehmer Menschen und Ideen entwickeln zu dürfen.

Und ich bin stolz darauf, mit «Time to Change – for a better world» ein Hilfswerk gegründet zu haben, das auf Hilfe zur Selbsthilfe setzt: durch Bildung, Unternehmertum und Mikrokredite. Ehrenamtlich geführt, ohne Löhne in der Schweiz, damit die Spenden vollständig in die Projekte vor Ort fließen, weil dort brutale Armut herrscht und das Geld vollständig ankommen soll.

Kuba hat mich geprägt. In wenigen Wochen führt mich mein Weg zusätzlich nach Kambodscha, wo wir gemeinsam mit Menschen vor Ort neue Projekte aufbauen.

In Santiago bin ich angekommen. Auf dem Weg des Lebens bin ich es noch lange nicht.

